

Stromkennzeichnung in Österreich

Bis zu 16% Atomstromanteil in Österreich

Oktober 2018

Seit 2015 ist jeglicher Strom, der in Österreich verkauft wird, zu kennzeichnen.

„Sämtliche Stromlieferanten, die Endkunden in Österreich beliefern, sind gesetzlich dazu verpflichtet, die Primärenergieträgeranteile ihrer Stromerzeugung dem Endkunden bekannt zu geben. Diese müssen als Versorgermix (gesamte Stromaufbringung des Lieferanten an Endverbraucher) auf der Stromrechnung (Jahresabrechnung) und auf Werbe- und Informationsmaterialien dargestellt werden.“¹

Auf den ersten Blick scheint dies jeglichen Graustrom, also jenen Strom von dem man nicht weiß in welchem Kraftwerk er produziert wurde, aus den Österreichischen Stromverbrauch zu verdrängen. Die Österreichischen Stromerzeuger haben sich darüber hinaus auch freiwillig verpflichtet keinen als Atomstrom gekennzeichneten Strom zu verkaufen.

1. Ist die Atomstromfreiheit in Österreich erreicht?

Laut Stromkennzeichnungsbericht der E-Control sind 2017 26,09% der Zertifikate ausländische Zertifikate gewesen. Hierbei handelte es sich zum Großteil um Wasserkraftzertifikate. „Norwegen bleibt (auch wenn der Anteil gesunken ist) weiterhin der größte ausländische Lieferant von Nachweisen für die österreichische Stromkennzeichnung.“²

INGESETZTE NACHWEISE NACH ERZEUGERLAND	
Eingesetzte Nachweise Erzeugerland	% des Versorgermixes 2017
Österreich	73,91
Dänemark	0,27
Deutschland	1,80
Niederlande	0,83
Norwegen	14,27
Slowenien	0,32
Schweden	2,74
Schweiz	0,01
Finnland	0,66
Frankreich	3,18
Italien	2,00
Summe	100,00

Quelle: E-Control, Stromnachweisdatenbank

2. Atomstromfreiheit in Österreich ist ein Märchen

Es ist davon auszugehen, dass die im Ausland gekauften Zertifikate Graustrom als erneuerbaren Strom tarnen. Dadurch finden beträchtliche Atomstromanteile in den österreichischen Stromverbrauch. Der Anteil des Atomstroms am Graustrom ist schwer abzuschätzen. Daher nehmen wir für diesen Strom einen Atomstromanteil des europäischen Strommixes von 25,6% an.³ **2017 betrug demnach der Atomstromanteil am österreichischen Stromverbrauch 5,6%.**

Versucht man den Atomstromanteil über die physikalischen Lastflüsse auszurechnen kommt man für das Jahr 2017 auf ein weit erschreckenderes Bild. 2017 wurde 29.362 GWh Strom nach Österreich importiert. Dieser Stromimport kam größtenteils aus zwei Ländern, nämlich Tschechien und Deutschland. Mit einer Strommenge von 28.515 GWh kam 2017 mehr als 97% des Stromimports aus diesen beiden Ländern. Gerade diese beiden Nachbarländer verfügen über einen sehr großen Atomstromanteil. In Tschechien liegt dieser bei knapp 28,3%, in Deutschland bei 11,6% und im benachbarten, deutschen Bundesland Bayern sogar bei 38,5 %. **Rechnet man mit diesen Atomstromanteilen, wurden letztes Jahr 15,6 % des österreichischen Verbrauchs mit tschechischem und deutschem Atomstrom gedeckt.**

¹ <https://www.e-control.at/documents/20903/388512/e-control-stromkennzeichnungsbericht-2017.pdf/3a19191c-4c85-8d28-e36c-c0993eaab9e8>

² <https://www.e-control.at/documents/20903/388512/e-control-stromkennzeichnungsbericht-2018.pdf/ddefad7a-219f-9360-0806-b26458b0ff6b>

³ [https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=File:Electricity_statistics_2017_\(in_GWh\)-T1.png](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=File:Electricity_statistics_2017_(in_GWh)-T1.png)

3. Nachteile der Stromkennzeichnung

Die Stromkennzeichnung ist nur dann wirklich effektiv, wenn diese in allen europäischen Ländern eingeführt ist, die sich am Stromzertifikatehandel beteiligen. Dies ist aber in kaum einem Land außer Österreich bis jetzt zur Gänze umgesetzt. Dies bringt folgende Nachteile:

- Atom- und Kohlestrom kann in Österreich als erneuerbarer Strom verkauft werden.
- Der reale Atomstromanteil (am Stromverbrauch) in Österreich ist damit nach wie vor nicht genau bestimmbar.
- Darüber hinaus können sich Österreichische Politiker mit dem Verweis auf die Stromkennzeichnung aus der Energiewende im Strombereich zurückziehen.
- Nachdem eine Verknüpfung der Herkunftsnachweise mit der tatsächlichen Stromproduktion politisch immer wieder abgelehnt wird, gibt es nur eine Möglichkeit Atomstrom aus Österreichischen Stromnetzen draußen zu halten, indem der Ausbau der erneuerbaren Energien drastisch gesteigert wird und somit der Stromimport möglichst reduziert wird.